

Abschied vom Opfertod

Andreas Neyer



Ist Jesus für unsere Sünden gestorben?

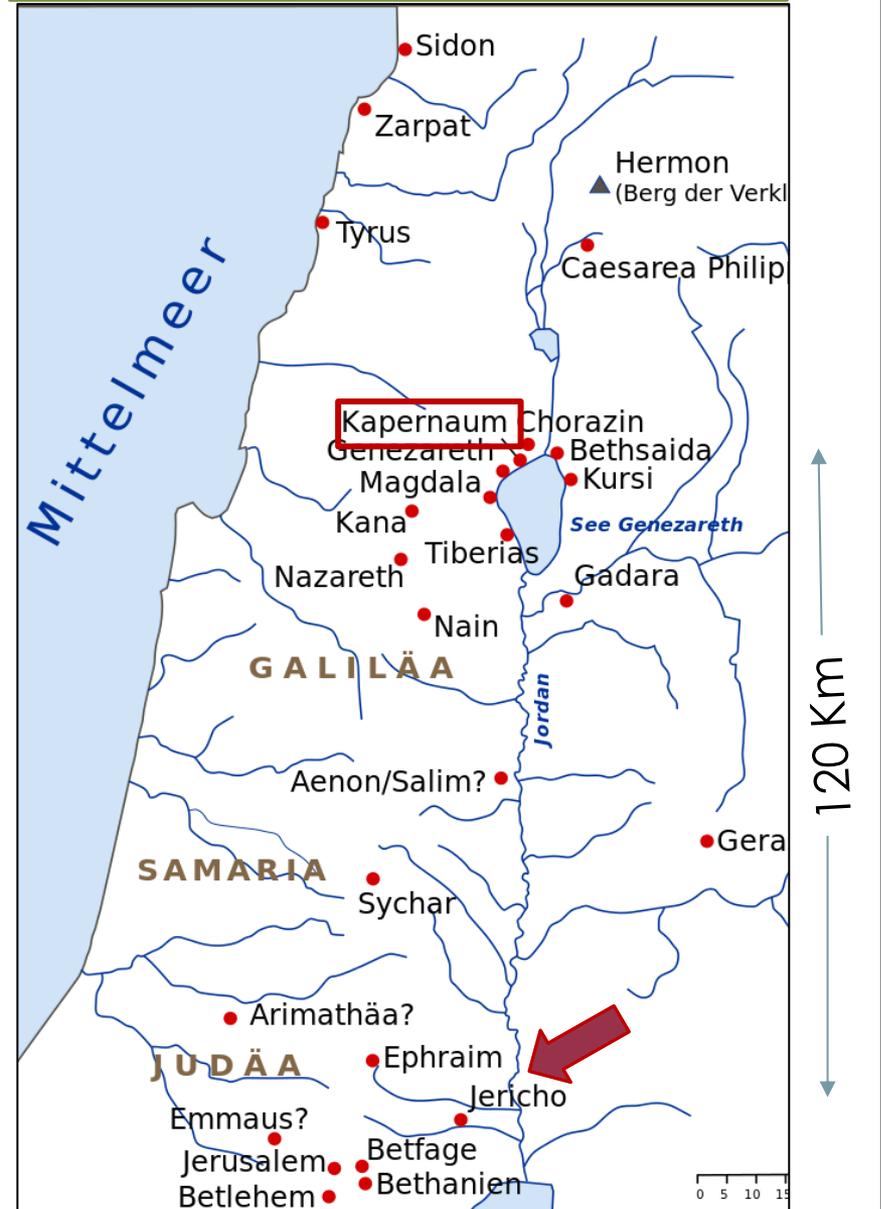
Übersicht

- Einleitung: Jesus und seine Botschaft
- Kernüberzeugung der Christen:
„Jesus ist für unsere Sünden gestorben!“
- Wie kam es zu dieser Lehre?
- Kritik: „Ich glaube nicht an den Sühnetod Jesu!“
- Wie hat Jesus seinen Tod verstanden?
- Eine alternative Interpretation
- Konsequenzen



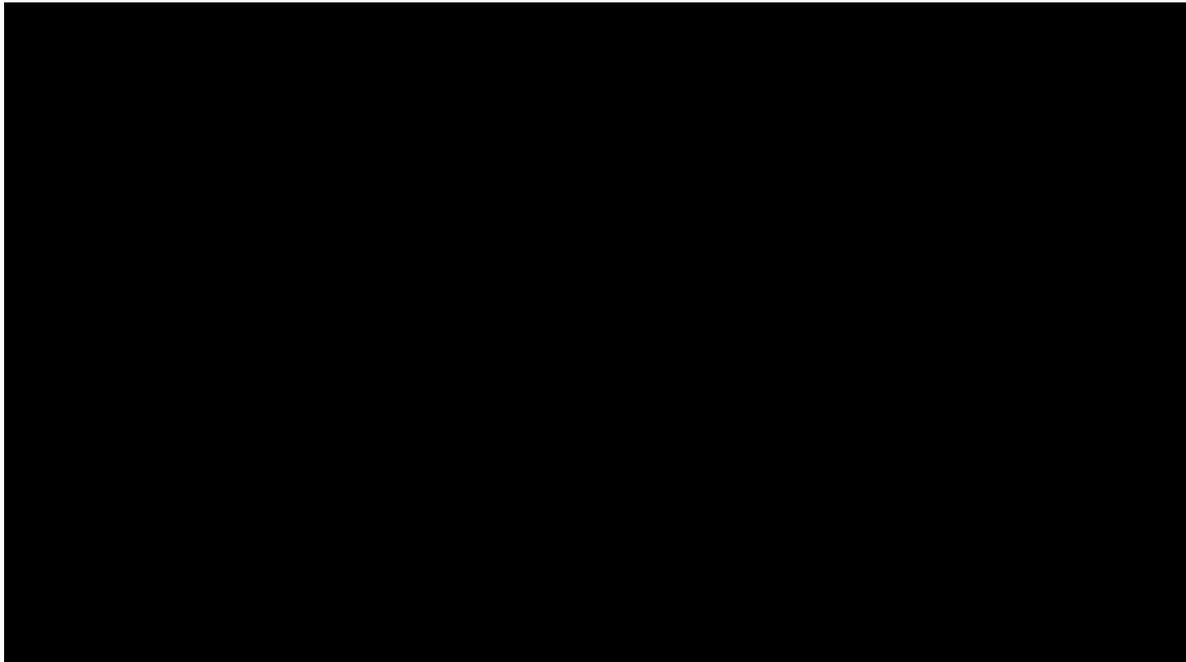
Die Taufe Jesu im Jordan

Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Mk 1, 9-11)





Astrid Dauster:
„Der Himmel hat sich über mir geöffnet!“



Astrid Dauster: Jahrgang 1955, erlitt 2011 einen schweren Herzinfarkt, wurde 27 Minuten lang reanimiert und lag zwölf Tage im künstlichen Koma.

Die Erfahrung Jesu bei der Taufe

„Ich werde von Gott geliebt,
ohne wenn und aber,
ohne Gegenleistung,
bedingungslos, so wie ich bin.“

So ist Gott!

Anschließend:

- Trennung von Johannes
- Aufenthalt in der Wüste



Das Gottesbild Jesu





**Kontrastprogramm:
Die Kernüberzeugung aller
christlicher Religionen:**

**„Jesus ist für unsere
Sünden gestorben!“**



„Das Blut Jesu Christi ist der göttliche Lösepreis, den Gott Vater in Seiner Gerechtigkeit fordert, um dem Menschen, nach dem Falle Adams das Himmelreich zu öffnen. Durch die Anteilhabe an diesem Blut wird der Mensch von der Ursprungsünde (Erbsünde) befreit, um mit Gott wieder Umgang haben zu können.“

(Kathpedia)

Dogmen der kath. Kirche zum Sühnetod Jesu

- Der gefallene Mensch kann sich nicht selbst erlösen.
- Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um die Menschen zu erlösen.
- Christus hat sich am Kreuz als wahres und eigentliches Opfer Gott dargebracht.
- Christus hat uns durch seinen Opfertod am Kreuz losgekauft und mit Gott versöhnt.

Wie kam es zu der Lehre zum Sühnetod Jesu?

- Paulus (10 – 60)
- Augustinus (353 – 430)
Erbsündenlehre
- Anselm von Canterbury (1033 – 1109)
Satisfaktionslehre

Die Lehre des Paulus



10 – 60 n.Ch.

- Jüdischer Schriftgelehrter (Pharisäer) aus Tarsus
- Verfolgung der Christen u.a. wegen: „Verflucht ist jeder, der am Pfahl hängt“ (5 Mose 21, 23, Gal 3,13)
- Bekehrung durch eine Erscheinung: „Warum verfolgst du mich?“
- Jesus ist für Paulus der erwartete Messias, der Christos, der Kyrios.
- Problem des Paulus: Wie kann der Messias von Gott verflucht sein?

Die Lehre des Paulus

(nach Meinrad Limbeck: Abschied vom Opfertod)

1. **Gottes Zorn** gilt allen, die durch ihr Fehlverhalten und ihre Vergehen die Wahrheit Gottes in dieser Welt niederhalten und verdunkeln (Römer 1,18).
2. Niemand wird von diesem göttlichen Zorngericht ausgenommen, da **alle Menschen Sünder** sind (Römer 3,10ff.20).
3. So steuert die Geschichte der Menschheit unaufhaltsam auf das **göttliche Zorngericht** zu (1 Thessalonicher 1,10). In dieser ausweglosen Situation kann **nur Gott selbst noch Rettung schaffen**.
4. Eben dies hat Gott getan - im Gekreuzigten: Weil er den Fluch auf sich nahm, der uns vernichtet hätte (Galater 3,13), bietet Gott uns **im gekreuzigten Christus die Möglichkeit der Rettung** an.
5. Wer bereit ist, *durch die **Taufe*** in dem auferweckten gekreuzigten Christus eine neue Lebensgrundlage und einen neuen Lebensraum zu gewinnen (Römer 6,3f.), **muss Gottes Zorn nicht länger fürchten**.

Erbsündenlehre des Augustinus (353 – 430)

- **Durch die "Ursünde" verloren Adam und Eva die Freundschaft Gottes** – und damit das ewige Heil - , aber nicht nur sie sondern **auch alle Nachkommen**. Eben darin besteht das Wesen der Erbsünde.
- Da Gott nicht will, dass die Menschen verloren gehen, sandte er seinen Sohn Jesus Christus als Erlöser in die Welt, um die **Erbsünde und alle weiteren Sünden wieder gut zu machen**. Dies geschah durch den **freiwilligen Opfertod Christi am Kreuz**. (Kathpedia)

Satisfaktionslehre (Lehre von der Wiedergutmachung) des Anselm von Canterbury (1033-1109)

- Grundlage: Germanisches Gedankengut zur Herstellung der verletzten Ehre eines Königs.
- Jede Ehrverletzung (Sünde) muss gesühnt werden entweder durch Bestrafung (aut poena) oder Wiedergutmachung (aut satisfactio).
- Durch das Blut Jesu, das vergossen wird, erfährt der gekränkte Gott Genugtuung und dem Sünder wird die Bestrafung erspart und er erfährt Erlösung.

(Exultet: „O unfassbare Liebe des Vater, Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin!“

Beispiele aus der kath. Liturgie

Lieder und Texte
im Gottesdienst

Agnus Dei

„O Lamm Gottes, unschuldig
am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit erfunden geduldig,
wiewohl du warest verachtet,
**all Sünd hast du getragen,
sonst müssten wir verzagen.“**

(GL 203)

Beispiele aus der kath. Liturgie

Lieder und Texte
im Gottesdienst

4. Was du, Herr, hast erduldet, Ist alles meine Last;

Ich, ich hab es hab' es verschuldet,
was du getragen hast.

Schau her, hier steh' ich Armer,
der Zorn verdienet hat;

gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad!

(O Haupt voll Blut, GL 289)

Lieder und Texte, speziell
der Buß- und Fastenzeit

Beispiele aus der kath. Liturgie

Lieder und Texte
im Gottesdienst

„Göttlicher Heiland, der
Christenheit Haupt! Du gibst uns
wieder, was Adam geraubt.
Schenkest uns deine Huld, sie tilgt
die Sündenschuld jedem, der
glaubt.“ (Heiligste Nacht,
GL 728, 2)

Was feiern wir
Weihnachten?

Lieder und Texte, speziell
der Buß- und Fastenzeit

Beispiele aus der kath. Liturgie

Was feiern wir Ostern?

Lieder und Texte
im Gottesdienst

Jesu, dir jauchzt alles zu,
Herr über Leben und Tod bist du;
In deinem Blute gereinigt
von Schuld, freu'n wir uns wieder
der göttlichen Huld...
(Wahrer Gott wir glauben Dir,
GL 760, 2)

Was feiern wir
Weihnachten?

Lieder und Texte, speziell
der Buß- und Fastenzeit

Kritik an der Lehre vom Sühneopfer

- Ist nicht neu: Liberale protestantische Theologie des 19. Jahrhunderts
- Beispiel: William Wrede (1859-1906)
- „Paulus“ (1904):
„Dass er (Jesus) seinem Tod Bedeutung für das Heil zugesprochen hätte, ist so unwahrscheinlich wie möglich.“ (S. 94)

Kritik an der Lehre vom Sühneopfer

Kritisiert wird:

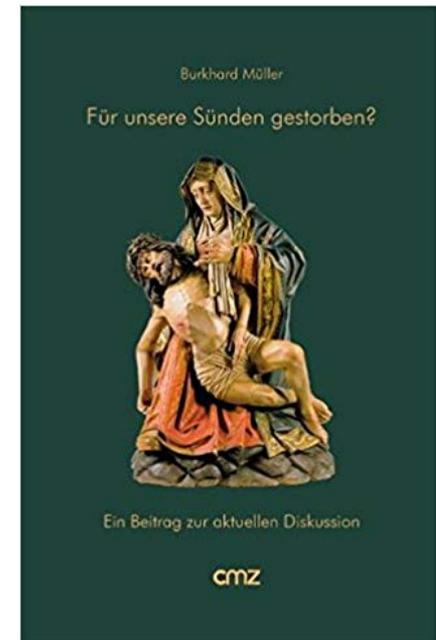
- **das Bild eines grausamen Gottes**, der ein blutiges Sühnopfer zur Versöhnung mit der sündigen Menschheit verlangt,
- **das negative Bild vom Menschen** als einer unausweichlich sündigen Existenz, die ohne den stellvertretenden Tod Jesu verloren ist,
- das Verständnis des Sterbens Jesu, welches das Erlösende in **Selbstverleugnung und Selbstaufopferung** sieht.

„Ich glaube nicht an den Sühnetod Jesu.“

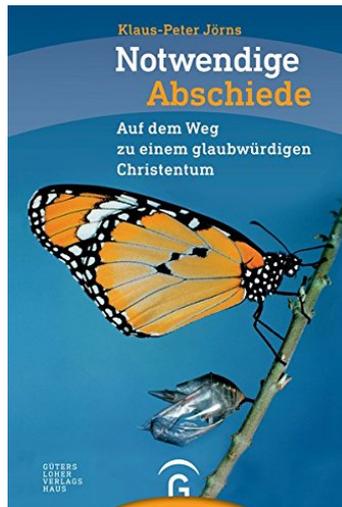
Burkhard Müller
(Ex-Superintendent, Bonn)



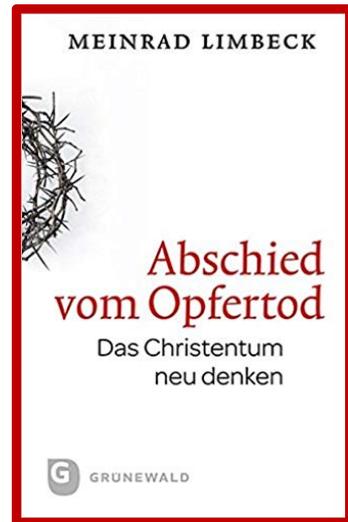
WDR Morgen-
andachten 2009



Weitere Theologen, die die Sühneopfertheologie ablehnen



Klaus-Peter Jörns



Meinrad Limbeck



Hubertus Halbfas



Hans Kessler

Wie hat Jesus selber seinen Tod verstanden?

- Wir wissen es nicht!
- Fakt ist: Jesus hat seinen Jüngern offenbar keine klare Deutung seines Todes gegeben.
- Sonst hätte es nach Ostern nicht so viele unterschiedliche Versuche gegeben, seinem Tod durch Rückgriffe auf alttestamentliche Texte - z.B. durch die Geschichte vom leidenden Gottesknecht - (Jesaja 53) einen Sinn abzurufen.

Was sagen die Evangelien?

Es gibt lediglich zwei relevante Stellen in den Evangelien, die eine Sühnedeutung seines Todes zulassen:

1. Mk 10,45: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen (und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.)“

Exegeten gehen davon aus, dass der zweite Teil (in Klammern) nachösterlich hinzugefügt wurde.

2. Mt 26, 28: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird (zur Vergebung der Sünden.)“

Der Hinweis auf die Vergebung der Sünden taucht nur einmal in den Evangelien auf – und zwar bei Matthäus.

Vermutung der Exegeten: Zusatz der Sündenvergebung wurde von Matthäus entsprechend der zu seiner Zeit (80-90 n. Ch.) üblichen Formulierung bei der Abendmahlsfeier eingefügt.

Indizien gegen ein Verständnis des Todes Jesu als Sühne für unsere Sünden

- Fehlende Klarheit in den Aussagen Jesu.
- Es gibt nur zwei Stellen in den Evangelien, die auf ein Sühnetod-verständnis Jesu hindeuten.
- Das Gottesbild Jesu: Es widerspricht grundsätzlich dem Bild eines Gottes, der als Bedingung zur Versöhnung ein Opfer fordert, d.h. einer Liebe mit Bedingungen.

Eine alternative Interpretation des Todes Jesu

- Jesus zeigt uns das Wesen Gottes in unübertrefflicher Weise: Er ist das menschliche Antlitz eines barmherzigen und bedingungslos liebenden Gottes.
- Diesen Gott den Menschen nahe zu bringen, war die Triebkraft seines ganzen Lebens, seiner Lehre und seiner Taten.
- Er gerät damit in Konflikt mit der religiösen Elite.
- Als man ihn als unbequemen Störenfried und Provokateur beseitigen will, flieht er nicht und wendet keine Gewalt an.

- Um seiner Glaubwürdigkeit willen, damit die Jünger und wir ihm glauben, geht er in den Tod.
- Die Auferweckung durch Gott ist die große Bestätigung, dass sein Leben und Wirken von Gott getragen und bejaht ist.
- „Das Kreuz Jesu ist ganz eindeutig eine Tat der sich gegen Gott verschließenden Menschen. Der Kreuzestod Jesu war nicht von Gott gewollt, aber er kann ihn nicht verhindern, wenn er die Freiheit der Menschen respektiert.“ *Hans Kessler, Den verborgenen Gott suchen*

Konsequenz

**Paradigmenwechsel:
Abschied von der
Sühnetodlehre des Paulus
und zurück zum Jesus
der Evangelien!**

Praktische Konsequenzen

- Bereinigung aller liturgischen Texte und Lieder von Inhalten, welche den Tod Jesu als notwendiges Sühneopfer für unsere Sünden betrachten.
- Erneuerung der christlichen Theologie mit einem Schwerpunkt auf der bedingungslosen Liebe Gottes, die Jesus verkündete und den Konsequenzen.

Grundlage für eine authentische und begeisternde Lehre von Jesus!



**„In dir muss brennen,
was du in anderen entzünden willst.“**

Augustinus